

Freie Presse

Freitag, 24. September 2021

CHEMNITZER ZEITUNG

Einzelpreis 1,60 Euro

LOKALES

CHEMNITZ

Neue Pläne für den Breitbandausbau

Die Deutsche Telekom will im kommenden Jahr weiteren 7800 Chemnitzer Haushalten einen Anschluss an das Glasfasernetz ermöglichen. Eine entsprechende Absichtserklärung haben Vertreter des Unternehmens und Baubürgermeister Michael Stötzer unterzeichnet. Von dem Ausbau sollen vor allem die Einwohner zweier an das Stadtzentrum grenzender Stadtteile profitieren. Die Arbeiten werden den Plänen zufolge im ersten Quartal beginnen. |micm **Seite 9**

BURGSTÄDT

Helsdorfer brauchen weiter Brunnen

Einen Anschluss an die Trinkwasserleitung werden die Einwohner des Burgstädter Ortsteil Helsdorf in naher Zukunft nicht erhalten. Obwohl sich eine Bürgerinitiative jahrelang dafür engagierte, müssen die etwa 75 Einwohner weiterhin Wasser aus ihren Brunnen holen. Grund: Der Verwaltungsrat des Zweckverbands, der das Trinkwassernetz betreibt, lehnte es ab, Fördermittel zu beantragen. Denn der Aufwand würde sich auf die Gebühren niederschlagen. |bj/gp **Seite 14**

IN DIESER AUSGABE

Sachsen Wie Kirchen den Klimastreik von „Fridays for Future“ unterstützen

Hintergrund Letzte TV-Runde zeigt: Die Koalitionsbildung wird schwierig

Sport Fußballzweitligist Erzgebirge Aue will die Trendwende einleiten



FOTO: PENS VALERIE/DPA

Die letzte Runde

Die Kultband City möchte es im Jubiläumsjahr 2022 zum 50-jährigen Bestehen noch mal krachen lassen mit Konzerten, Doppelalbum, Buch und TV-Doku. Auf der Kulturseite gibt es einen Blick zurück und nach vorn.

WETTER VOR ORT

6 Uhr ☁️ 11°	10 Uhr ☀️ 14°	14 Uhr ☁️ 16°	18 Uhr ☁️ 15°
Morgen ☀️ 23° 11°		Übermorgen ☀️ 24° 13°	

Ausführliches Wetter: Rat & Leben



Die Zeitung fürs Smartphone: www.freiepresse.de/fp-news



Ein Roboter für das Feld

Im Lehr- und Forschungsgut Költlitz in Nordsachsen wird an der Zukunft der Landwirtschaft getüftelt. Es ist eines von 14 digitalen Experimentierzentren in Deutschland. Die Zukunft der Landwirtschaft wird in vielen Bereichen digital sein. Einen Vorgeschmack darauf gab es am Donnerstag bei einer Technikschaу. Vorgestellt wurde zum Beispiel ein Feldroboter. Das Gerät kann selbstständig Böden bearbeiten oder Unkraut entfernen. Beim Projekt „Landnetz“ werden autarke 5G-Mobilnetze aufgebaut. Davon soll der ländliche Raum profitieren. |fp

FOTO: SEBASTIAN WILLNOW/DPA

Wahlkampf bei Facebook: AfD hat den größten Einfluss

Bei den Werbeausgaben dominieren die Grünen und die CDU. Doch eine Datenanalyse zeigt die enorme Reichweite von AfD-Inhalten im wichtigsten sozialen Netzwerk.

VON OLIVER HACH

CHEMNITZ – Kurz vor der Bundestagswahl am Sonntag mobilisieren die Parteien auf allen Kanälen – auch in sozialen Medien. Nach einer Recherche der „Freien Presse“ in der Werbebibliothek von Facebook gaben die Grünen und CDU/CSU hier mit Abstand am meisten für Werbung aus. Zwischen 24. Juni und 21. September verbreiteten die Grünen bei Facebook bezahlte Inhalte für knapp 547.000 Euro, weitere 31.000 Euro entfielen auf Kanzler-

kandidatin Annalena Baerbock. Die CDU zahlte 506.000 Euro, hinzu kamen knapp 31.000 Euro von der bayerischen Schwesterpartei CSU und 23.000 Euro für das Konto von Kanzlerkandidat Armin Laschet.

Hinter Grünen und Union folgen die anderen großen Parteien mit teils deutlichem Abstand. Die FDP mit ihrem Spitzenkandidaten Christian Lindner investierte insgesamt rund 318.000 Euro, die SPD mit Kanzlerkandidat Olaf Scholz etwa 220.000 Euro. Am wenigsten gab die Linkspartei mit 56.000 Euro aus.

Die AfD landet in dem Ranking mit 172.000 Euro für bezahlte Inhalte auf dem vorletzten Platz. Dennoch ist die Partei bei der Verbreitung ihrer Inhalte über Facebook erfolgreicher als alle anderen Parteien im Bundestagswahlkampf. Das geht aus einer Datenanalyse der Organisation The Markup in New York hervor. Die auf Datenjournalismus spezialisierte gemeinnützige Vereinigung wertete in Kooperation mit der

„Süddeutschen Zeitung“ 473 private Facebook-Profilе aus. Nutzer, die angaben, mit der rechten Partei zu sympathisieren, sahen innerhalb von acht Wochen im Schnitt 55 Posts von AfD-bezogenen Seiten in ihren Newsfeeds. Unterstützer von CDU/CSU erhielten durchschnittlich nur sechs Beiträge mit unionsnahem Inhalt. Ähnliche Effekte zugunsten der AfD wies die Berliner Nichtregierungsorganisation Algorithm Watch auch beim sozialen Netzwerk Instagram nach, das ebenfalls zum Facebook-Konzern gehört.

Als Grund für den größeren Erfolg der AfD-Beiträge zitiert The Markup die Siegener Politologin Isabelle Borucki, nach der die AfD eher auf provokante Inhalte setzt – eine Perspektive, die Facebook mit größerer Reichweite belohne. „Sie lösen Wut, Angst aus“, sagte Borucki der US-Organisation. Hinzu kommt: AfD-Posts, das ergaben bereits frühere Studien, werden viel häufiger geteilt als Beiträge anderer Parteien.

Die AfD, die laut Wahlumfragen bundesweit auf elf Prozent der Stimmen kommt, hat bei Facebook unter den Parteien mit Abstand die größte Anhängerschaft. Die Seite der AfD-Bundespartei haben über 542.000 Nutzer abonniert. Sie bekommen damit auch ohne Werbung AfD-Inhalte angezeigt. Die CDU bringt es nur auf 228.000 Abonnenten. Ähnlich fallen die Zahlen bei SPD und Grünen aus.

Benjamin Höhne vom Institut für Parlamentarismusforschung in Berlin bescheinigt der AfD eine große Mobilisierungsfähigkeit in den sozialen Medien. „Die AfD arbeitet mit einfacher Sprache, Stereotypen und Zuspitzungen. Die anderen Parteien sind da nicht so ungehemmt“, sagt der stellvertretende Institutsleiter. Die Wirkung der AfD-Ansprache habe aber ihre Grenzen: „Sie bewegt sich weitgehend in der rechts-populistischen Blase“, so Höhne. Menschen außerhalb dieser Blase würden eher selten erreicht.

Die wollen nur spielen ...

... aber unser Sportreporter Thomas Reibetanz macht noch mehr aus dem Basketball der Chemnitzer Niners

Böse Zungen behaupten ja, viele Sportkommentatoren seien dann am besten, wenn sie einfach mal die Klappe halten. Bei Thomas Reibetanz ist das schon deshalb ganz anders, weil er nicht redet, sondern schreibt. Schneller, als manche sprechen. Schon bevor der Ball durch den Ring ist, hat er sich über die Wurftechnik des Schützen mokiert, dessen Tattoos beschrieben und den Schiedsrichter kritisiert, der trotz klarer Berührung am Arm kein Foul gegen den Verteidiger gepfiffen hat. „Reibe“, wie er in der Redaktion genannt wird, tickert schneller als sein Schatten. Mit diesem Text hier wäre er schon längst fertig, während ich noch am ersten Absatz feile.

Und witziger wäre er auch. Tempo und Humor sind zwei der Zutaten, die seinen Liveticker von den

Spielen der Chemnitzer Bundesliga-Basketballer zu einem Ereignis machen. Dazu noch 'ne Portion

Frechheit, etwas überschäumendes Temperament – fertig ist eine Mischung, die manche Sportfans süchtig macht. Der Ticker hat eine treue Fangemeinde – genau wie die Chemnitzer Basketballer, die am Samstag in heimischer Halle in die neue Saison starten. Dann ist auch Anpfiff für Reibetanz, der schon seit Tagen wie ein nervöses Rennpferd durch die Redaktion tänzelt, mit dem Laptop unter dem Arm. Wehe, wenn er losgelassen ... *Sascha Aurich*



„Guck mal, was der schreibt!“ Die Niners-Stars kurz vor der Beschlagnahme des Arbeitsgeräts von Thomas Reibetanz (rechts). FOTO: LUWE MANN

DEN TICKER finden Sie am Samstag ab 19.30 Uhr auf unserer **Homepage**, wenn Sie den Code scannen. www.freiepresse.de/niners2509

EU will ein Ladekabel für alle Geräte

Nutzer sollen pro Jahr 250 Millionen Euro sparen

BRÜSSEL – Europäische Haushalte sollen nach dem Willen der EU-Kommission in Zukunft nur noch ein Kabel zum Laden von Handys, Tablets oder Kopfhörern brauchen. Die Brüsseler Behörde legte einen Gesetzesvorschlag vor, nach dem die Ladebuchsen in Elektrogeräten vereinheitlicht werden sollen. Gängiger Standard soll der USB-C-Anschluss werden, den schon heute viele Firmen verbauen. Vor allem für Apple wäre die Vereinheitlichung ärgerlich. Verbraucher sollen durch den Vorschlag der EU-Kommission 250 Millionen Euro im Jahr sparen. Zunächst müssen EU-Parlament und EU-Staaten darüber verhandeln. Anschließend müssen die neuen Regeln in nationales Recht umgewandelt werden, ehe den Herstellern eine Übergangszeit von zwei Jahren gewährt werden soll. |dpa

Seite 4: Kommentar, Rat & Leben: Fragen und Antworten

BANKEN UND SPARKASSEN

Immer häufiger Negativzinsen

CHEMNITZ – 19 von 29 regionalen Banken und Sparkassen in Sachsen verlangen mittlerweile Negativzinsen von einem Teil ihrer Kunden. Dies geht aus einer Datenabfrage des Finanzportals Biallo.de im Auftrag der „Freien Presse“ hervor. Die für Privatkunden gewährten Freibeträge variieren demnach zwischen 25.000 und 500.000 Euro.

Auch bei den Gebühren für ein exemplarisches Girokonto inklusive Nebenkosten gibt es Unterschiede. So belaufen sich die jährlichen Gesamtkosten für ein vergleichbares Filialkonto bei der VR-Bank Mittelsachsen auf 99,71 Euro, bei der Sparkasse Zwickau dagegen auf 188,28 Euro. Ein Kontowechsel kann sich also lohnen. |rhw

Rat & Leben: Vergleichstabelle